Vorwort des Trägers:

Sehr geehrte Eltern,

mit vorliegender Konzeption möchten wir Ihnen unser Städtisches Kinderhaus „Tausendfüßler“ vorstellen. Sie erfahren alle wichtigen Gegebenheiten und erhalten Einblick in die pädagogische Arbeit und Zielsetzung. Anhand der Fotos können Sie sich ein Bild machen von unserer Einrichtung, die erst vor wenigen Jahren nach neuesten Erkenntnissen umfassend saniert und erweitert wurde. Ein weiteres Ziel dieser Konzeption besteht auch darin, die Qualität der Einrichtung zu sichern und weiterzuentwickeln.

Mit dem Kindergartenjahr 2005/2006 wurde in allen Tageseinrichtungen für Kinder der neue Bildungs- und Erziehungsplan eingeführt. Dadurch wird die Qualität der frühkindlichen Bildung weiter gesteigert und verbessert. Dies ist deshalb besonders wichtig, weil die frühe Kindheit die lernintensivste Zeit ist und gerade in diesem Alter die Kinder viel lernen wollen. Frühzeitig allen Kindern bestmögliche Bildungschancen zu bieten, zählt heute zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik. Damit in Waldsassen alle Arten der Kinderbetreuung abgedeckt sind, hat die Stadt Waldsassen den Städtischen Kindergarten Tausendfüßler ab September 2006 auch für unter Dreijährige geöffnet und zum Wohl unserer Kleinsten ausgestattet. Im September 2009 wurde unser Kindergarten durch den Anbau einer Kinderkrippe zum Kinderhaus erweitert. 2014 wurde ein freier Trakt der Grundschule zum Kinderhort umgebaut und eingerichtet und ab September 2014 in Betrieb genommen. Durch die Erweiterung des Kinderhauses um zwei weitere Kindergarten-Gruppen 2018/2019 wurde das Kinderhausgebäude mit dem Hort im Grundschulgebäude verbunden.

Aufgabe des Kinderhauses ist es, die Erziehungsarbeit, die Sie als Eltern leisten, zu unterstützen und zu ergänzen. Für die gesunde Entwicklung des Kindes ist jedoch auch eine gedeihliche, von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Erziehungsberechtigten unerlässlich.

Die Stadt Waldsassen als Träger des Kinderhauses ist sich der verantwortungsvollen Aufgabe bewusst, unseren Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen. Wir würden uns freuen, wenn unser Kinderhaus sowie die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kinderhaus Ihren Vorstellungen entspricht und Sie sich für unsere Einrichtung entscheiden.

Stadt Waldsassen

Bernd Sommer
Erster Bürgermeister

Geschichtlicher Hintergrund

Die Einrichtung wurde im Jahr 1955 als Kinderheim bzw. Kindertagesstätte der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Waldsassen erwähnt.

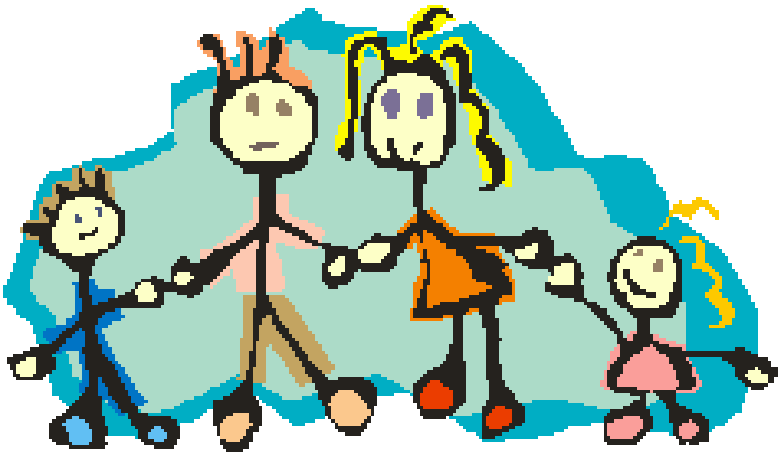
Später wurde der Kindergarten durch die Firma Hammermüller übernommen und als Betriebskindergarten geführt.

Am 01. Februar 1971 übernahm die Stadt Waldsassen den Kindergarten, der damals in den Räumlichkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde untergebracht war. Die Räumlichkeiten wurden aber bald zu klein und so musste an einen Neubau in der Schulstraße gedacht werden.

Dieser Kindergarten wurde im November 1976 in Betrieb genommen. 1998/1999 wurde der Städtische Kindergarten Waldsassen saniert und erweitert. Anlässlich des Kindergartenjubiläums (25 Jahre) erhielt der Städtische Kindergarten 2001 den Namen „Tausendfüßler". Aufgrund des steigenden Betreuungsbedarfs für Kinder unter drei Jahren wurde die Einrichtung ab September 2006 auch für unter Dreijährige geöffnet. Durch Umbau und Erweiterung erfolgte 2009/2010 die Umwandlung zum Kinderhaus mit einer Kindergartengruppe, einer altersgemischten Kleinkindgruppe und einer Kinderkrippengruppe. 2014 erfolgte die Erweiterung durch einen Kinderhort (Umbau eines freien Traktes der Grundschule). Durch die Erweiterung des Kinderhauses um zwei weitere Kindergarten-Gruppen 2018/2019 wurde das Kinderhausgebäude mit dem Hort im Grundschulgebäude verbunden.

Lageplan

Unser Kinderhaus liegt im Zentrum des Schulgebiets, unmittelbar neben der Grundschule.



Kinderhausordnung

Aufnahmebedingungen und Anmeldung

Unser Kinderhaus ist geeignet für die Aufnahme von Kindern aller Altersgruppen. Die Einrichtung hat laut Anerkennungsbescheid 124 Plätze, davon mindestens 24 Plätze für Kinder unter drei Jahren (Krippenplätze). Der Kinderhort kann von höchstens 50 gleichzeitig anwesenden Schulkindern besucht werden.

Bei der ersten unverbindlichen Anmeldung nehmen wir uns ausreichend Zeit, um den Eltern unser Konzept mündlich vorzustellen. Persönliches Elterngespräch und Kennenlernen des Kindes sind Voraussetzung für die Zusage eines Platzes in unserem Kinderhaus. Das Kind hat die Möglichkeit, einen Schnuppertag im Kinderhaus zu erleben.

Kindergarten –ABC

Aufsichtspflicht und Haftung

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen sind während der vereinbarten Öffnungszeiten der Einrichtung für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Feste usw.) sind die Eltern selbst für ihre Kinder aufsichtspflichtig.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder etc.

Brotzeit

Die Brotzeit entspricht einer Zwischenmahlzeit und sollte deshalb abwechslungsreich sein. Süßigkeiten sind keine Brotzeit! Bitte helfen Sie uns dabei, in Ihrem Kind ein gesundes Ernährungsverhalten zu festigen.

Einzelgespräche

Sind jederzeit erwünscht, denn sie begünstigen den pädagogischen Austausch zwischen Ihnen und uns. Terminvereinbarungen sind jedoch erforderlich.

Elternbeirat

Unser Kinderhaus-Elternbeirat wird aus und von allen Eltern gewählt. Er berät und unterstützt den Träger und das Kinderhausteam.

Erziehung

Die Erziehung, die wir im Kinderhaus verwirklichen, verstehen wir als ergänzend und zusammenarbeitend mit Ihrer Erziehung im Elternhaus.

Ferienordnung

Das Kinderhaus ist in der Regel im Jahr 25-30 Tage geschlossen.

Die Schließtage werden zu Beginn des jeweiligen Kinderhausjahres schriftlich bekanntgegeben.

Kurzfristige Schließung für einzelne Tage, z.B. Fachtagung, Ausflug der Vorschulkinder usw. behalten wir uns vor. Die Eltern werden rechtzeitig informiert.

Haustüre

Aus Sicherheitsgründen schließen wir die Haustüre von:
ca. 08.30 Uhr - 12.00 Uhr und
12.30 Uhr -16.30 Uhr

Während der Schließzeiten bewegen sich unsere Kinder frei im Haus. Die Haustüre darf daher nur von uns entriegelt werden!

Höflichkeit

Wir sind bemüht, in unserem Haus einen höflichen und freundlichen Umgangston zu wahren und bitten dabei um Ihre Unterstützung.

Kleidung

Für die Erreichung unserer Ziele bzw. für eine gesunde Entwicklung Ihres Kindes ist bequeme, witterungsbedingte Kleidung notwendig, die ruhig schmutzig werden darf.

Krankheit

Ansteckende Krankheiten Ihres Kindes und der Familie müssen Sie uns unverzüglich mitteilen, entsprechende Informationsschreiben bringen wir umgehend an der großen Pinwand an. Nach überstandener ansteckender Krankheit ist ein ärztliches Attest notwendig. Durch Infektionen geschwächte Kinder sind anfällig. Bitte sorgen Sie dafür, dass jede Krankheit vollständig ausgeheilt wird.

Arzneimittel dürfen wir im Kinderhaus nicht verabreichen. Für lebensnotwendige Medikamente besteht jedoch eine Sonderregelung. Bitte sprechen Sie mit Ihrer Erzieherin darüber. Bei Allergien und anderen Unverträglichkeiten Ihres Kindes müssen Sie uns ebenfalls informieren.

Mitzubringen sind

- Hausschuhe, mit dem Namen gekennzeichnet
- Brotzeittasche -ebenfalls namentlich gekennzeichnet- mit einer gesunden Brotzeit
- Stoppersocken für spontane Turnstunden
- Klarsichthülle seitlich offen
- Turnsachen
- Taschentücher

Zusätzlich für Kinder unter 3 Jahren:

- Windeln und Reinigungstücher
- Ersatzwäsche
- Fläschchen, Schnabeltasse, Gläschen, …
- Schnuller
- Kuscheltier, Schmusetuch, o. Ä.

Planung

Jedes Kinderhausjahr steht unter einem bestimmten Thema. Dazu erarbeiten wir mit den Kindern entsprechende Inhalte. Die täglichen Geschehnisse und Besonderheiten können Sie an der Wand im Gruppenraum als Tagesreflexion nachlesen.

Spielsachen

Aus pädagogischen Gründen sollen bitte sämtliche Spielsachen zu Hause gelassen werden! In vierteljährlichen Abständen bieten wir für alle Kinder einen Spielzeugtag an, bei dem das Lieblingsspielzeug mitgebracht werden darf.

Unfallversicherung

Kinder, die das Kinderhaus besuchen, sind während des Aufenthaltes im Kinderhaus, sowie auf dem Weg zwischen Wohnung und Kinderhaus gesetzlich versichert.

Unfälle auf dem Weg sind spätestens am nächsten Tag im Kinderhaus zu melden.

Öffnungszeiten und Gebühren des Kinderhauses:

Die Öffnungszeit des Kindergartens und der Kinderkrippe ist montags bis donnerstags von 07.00 Uhr bis 16.30 Uhr, freitags von 07.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Die Kernzeit für Kindergartenkinder besteht von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Hort ist täglich von Schulschluss bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Betreuungszeiten sind wie folgt gestaffelt:

Buchungszeit:	**monatlicher Beitrag:**			
	Krippe[1)]	**Kindergarten**[2)]		**Hort**
		Gebühr:	von Eltern zu zahlen:	
bis 2 Stunden	80,00 €			37,00
über 2 – 3 Stunden	90,00 €			47,00
über 3 – 4 Stunden	100,00 €	90,00 €		57,00
über 4 – 5 Stunden	110,00 €	100,00 €		67,00
über 5 – 6 Stunden	120,00 €	110,00 €	10,00 €	77,00
über 6 – 7 Stunden	130,00 €	120,00 €	20,00 €	87,00
über 7 – 8 Stunden	140,00 €	130,00 €	30,00 €	97,00
über 8 – 9 Stunden	150,00 €	140,00 €	40,00 €	
über 9 Stunden	160,00 €	150,00 €	50,00 €	

1. Auf den monatlichen Beitrag wird eine Ermäßigung von 20 € für Geschwisterkinder gewährt.

2. Die Gebühren sind **incl. Spielgeld und Getränkegeld**.

3. Das Mittagessen wird mit den Eltern direkt abgerechnet.

(derzeit 3,20 € für Kindergarten und Hort; 2,60 € für Krippe)

4. Die Gebühren für Krippe und Kindergarten werden grundsätzlich für 12 Monate erhoben.

5. Während des Kinderhausjahres bleiben die Krippengebühren auch bei Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes bestehen, wenn das Kind in der Kinderkrippe bleibt.

6. Im Kinderhort besteht die Möglichkeit der Ferienbuchungsverträge und Kurzzeitbuchungen.

[1)] Auf Antrag der Eltern besteht für Krippenkinder die Möglichkeit auf Auszahlung eines Krippengeldes (Infos unter: www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld)
[2)] Derzeit werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst (Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG).

Bei uns im Kinderhaus ….

Derzeit führen wir zwei Kinderkrippen-Gruppen (Krabbelkäfer und Glühwürmchen), vier Kindergartengruppen (Grashüpfer, Schmetterlinge, Wühlmäuse und Löwenzähne) sowie einen Hort (Mittendrin) für Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse.

Das pädagogische Team der Einrichtung, das die Kinder qualifiziert betreut, besteht derzeit aus zehn Erzieher/Erzieherinnen und neun Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen. Ergänzt wird das Team durch wechselnde Erzieherpraktikanten/Erzieherpraktikantinnen, einer Verwaltungskraft und Küchenpersonal.

Grundsätzlich berücksichtigen wir die Fähigkeiten, Kompetenzen, Stärken und Schwächen der Teammitglieder. Jeder hat Mitspracherecht - es ist unser Ziel, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

Unsere Teamkultur ist wie ein Netz –
Eine knüpft bei der Anderen an.

Unser Team ist eine Gemeinschaft, in der wir lebenswichtige Grunderfahrungen machen:

Nähe - Distanz
Geben - Nehmen
Freude - Leid
Alltag - Fest

Unser Miteinander und Füreinander im Team ist eine wichtige Grundlage für das Klima in unserem Kinderhaus.

In regelmäßigen Teambesprechungen werden künftige Projekte, Elternabende und anfallende Feste geplant.

Fortbildung und Fachliteratur sind wichtige Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit.

Das Team des Kinderhauses hat eine fundierte Ausbildung:

Die Erzieherin leistet nach der Mittleren Reife oder dem Abitur ein 2-jähriges Erzieherpraktikum in verschiedenen Einrichtungen (Kindergarten, Heim, Hort, Krippe etc.) ab. Um die Ausbildung fortsetzen zu können, muss die Erzieherpraktikantin die Prüfung zur Kinderpflegerin erfolgreich absolvieren.

Anschließend erfolgt 2 Jahre lang eine theoretische Ausbildung (mit Teilpraktika) an einer Fachakademie für Sozialpädagogik (Schriftliche Prüfungen schließen diesen Ausbildungsteil ab). Im Berufspraktikum werden Theorie und Praxis überprüft (Lehrerbesuch, schriftliche Arbeiten, Facharbeiten) und das Kolloquium schließt den letzten Ausbildungsabschnitt ab. Nach erfolgreich bestandenen Prüfungen ist die **„Staatlich anerkannte Erzieherin"** berechtigt, eine Kindergartengruppe oder einen Kindergarten zu leiten.

Für die optimale pädagogische Betreuung der Kinder unter drei Jahren haben sich unsere Leiterinnen der beiden Krippengruppen und eine Kinderpflegerin zusätzlich qualifiziert und zur **Krippenpädagogin** weitergebildet.

Die Kinderpflegerin (pädagogische Ergänzungskraft) besucht nach der Hauptschule - möglichst mit qualifizierendem Hauptschulabschluss - die Berufsfachschule für Kinderpflege. In dieser 2-jährigen Ausbildung sind schulbegleitende Praktika notwendig. Schriftliche Prüfungen und eine praktische Prüfung im Kindergarten beenden die Ausbildung zur **„Staatlich anerkannten Kinderpflegerin".**

Verschiedene **Praktikanten** besuchen immer wieder unsere Einrichtung, entweder zur Berufsfindung oder Praktika während der schulischen Ausbildung. Sie werden von den Gruppenleiterinnen angeleitet.

Unentbehrlich für den Kindergarten ist unsere Raumpflegerin, die täglich die Räumlichkeiten säubert und in Ordnung hält.

Außerdem steht uns der **Hausmeister** der nahegelegenen Grundschule für kleinere und größere Belange zur Verfügung.

Pädagogische Schwerpunkte

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Förderung des Kindes. Wir nehmen die verschiedenen Stärken und Fähigkeiten wahr, unterstützen und fördern sie. Dabei ist es wichtig, das Kind genau zu beobachten und ihm dann Unterstützung und Förderung anzubieten.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf altersgerechte, individuelle Förderung. Dabei verwenden wir entsprechendes Beschäftigungsmaterial. Das spielerische Lernen steht hierbei im Vordergrund.

Als fundierte Grundlage gelten themenbezogene Förderschwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

1. Sprachliche Bildung und Förderung

Ziele:

- Förderung der Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- Kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau

Die Förderung von Sprachbewusstsein und sprachlichem Selbstbewusstsein erfolgt durch:

1. Gespräche
2. Geschichten/Märchen
3. Bilderbücher und Bildbetrachtungen
4. Wort- und Lautspiele
5. Reime und Gedichte
6. Fingerspiele

2. Mathematische Bildung und Förderung

Ziele:

- Entwicklung der Fähigkeit, Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verbal zu beschreiben
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern experimentell und spielerisch
- Sinnliches Erfahren geometrischer Formen
- Benennen geometrischer Formen im Zuge der sprachlichen Bildung
- Sinnliches Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper bzw. durch den Umgang mit Objekten
- Sinnliches Erfahren von Zahlen

Die Förderung des Interesses an mathematischen Inhalten durch reale Erfahrungen:

- Zeit erfahren und wahrnehmen
- Gewichte und Wiegen
- Längen und Messen
- Schütten und Gießen
- Umgang mit Geld
- Gebrauch von Zahlwörtern
- Erfassen des Zahlenraums durch verschiedene Zahlen- und Mengenspiele

3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Förderung

Ziele:

- Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur
- Interesse am Experimentieren und Beobachten
- Den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen
- Erwerb eines entsprechenden Expertenwissens und die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts

Zugang zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erfolgt durch:

- Sinnliche Anregungen z.B. anfassen, kneten, riechen, Luftblasen erzeugen
- Spiele mit Kugelbahnen
- Experimente
- Spiele mit Magnet
- Beobachten, vergleichen, beschreiben und bewerten

4. Umweltbildung und -erziehung

Ziele:

- Beobachten und aus den Beobachtungen Fragen ableiten können
- Werthaltungen sich und anderen gegenüber
- Zuversicht und Hoffnung
- Durchhaltevermögen
- Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten ausprobieren
- Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten erkennen und daraus Verhaltensweisen ableiten
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können

Die pädagogische Umsetzung der Ziele erfolgt einrichtungsspezifisch und orientiert sich an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder:

- Sinnesschulung durch Schmecken, Riechen, Tasten, Hören und Sehen
- Mitwirkung an Projekten z.B. Abfallvermeidung, Mülltrennung, Energie- und Wasserverbrauch
- Regelmäßige Aufenthalte in der Natur

5. Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung

Ziele:

- Sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang mit Medien
- Teilhabe und Mitgestaltung am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf - Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Informationen. Die pädagogische Arbeit mit Medien erfolgt im Kindergarten durch:

- Druckmedien (Bilderbücher, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften)
- Technische Medien (Hörmedien, Fernseher, Video, Computer...)
- Auditive Medien (Tonmedien: Radio, Kassettenrekorder, CD-Spieler...)
- Visuelle Medien (Bildmedien: Fotos, Dias...)
- Audiovisuelle Medien (Bild-Ton-Medien: Fernseher, Video, Computer...)

6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ziele:

- Sinnliche Wahrnehmung und die Beurteilung des Wahrgenommenen
- Entwicklung und Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung der Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit
- Förderung und Stärkung der Fantasie und Kreativität

Die pädagogische Umsetzung im Kindergarten erfolgt in Einzelarbeit und Kleingruppenarbeit:

- Freies Gestalten mit Materialien
- Gezieltes und themenbezogenes Gestalten
- Raumgestaltung
- Verschiedene Techniken (Schneiden, Falten, Malen, Kleben...)
- Farbexperimente

7. Musikalische Bildung und Erziehung

Ziele:

- Förderung der sozialen Kompetenz
- Begegnung mit traditioneller und interkultureller Musik
- Training von aktiven Hören
- Sensibilisierung aller Sinne und Ansprechung von Emotionen
- Anregung von Fantasie und Kreativität
- Förderung der motorischen Entwicklung und des Körperbewusstseins
- Förderung der Sprachentwicklung

Die Umsetzung der musikalischen Bildung und Erziehung erfolgt durch:

- Lieder
- Sing- und Kreisspiele
- Einsatz von Musikinstrumenten (z.B. Orff)
- Tänze

8. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Ziele:

- Förderung der körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- Stärkung einzelner Wahrnehmungsbereiche durch Bewegungserfahrungen
- Förderung sozialer Kompetenz
- Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit bei Leistungsanforderungen (körperliches Geschick)

Bewegungsangebote müssen im pädagogischen Tagesangebot einen festen Platz einnehmen:

- Freies Gestalten von Bewegungsspielen
- Festgelegte und angeleitete Bewegungsstunden
- Turnraum
- Außenspielgelände

9. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Ziele:

- Vermittlung von Grundkenntnissen über den eigenen Körper, Ernährung und Hygiene
- Vermeidung von Krankheiten und Unfällen
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Erlernen von Einfühlungsvermögen
- Umgang mit Stress und „negativen Emotionen (z.B. Wut, Ängste, Ärger)
- Verantwortungsvoll mit Krankheiten umgehen
- Sicherheit und Verkehr

Die Umsetzung erfolgt durch themenbezogene Projektarbeiten (Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrserziehung):

- Gespräche
- Bilderbücher
- Kochen und Backen

10. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (BV):

- Art. 107 Abs. 1 und 2 BV garantiert die Glaubens- und Gewissensfreiheit, die sowohl die positive Religionsfreiheit (Freiheit zu bzw. für Religionsausübung) als auch die negative Religionsfreiheit (Freiheit von bzw. gegen Religionsausübung) umfasst.
- Art. 131 Abs. 2 BV legt allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele fest. Er enthält religiöse Hauptgrundsätze (z.B. Ehrfurcht vor Gott) ebenso wie ethische Hauptgrundsätze (z.B. Achtung der Würde des Menschen, Verantwortungsfreudigkeit, Selbstbeherrschung).

Ziele:

- Kinder sollen unvoreingenommen den kulturell bzw. soziologisch gegebenen Formen von Religion, Religiosität und Glaube begegnen
- Kinder sollen sich klar werden über den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glaube für sich selbst und andere Menschen in ihrem Lebensumfeld
- Kinder sollen mit Ritualen vertraut werden, die das Leben strukturieren und zu ordnen versuchen
- Kinder sollen religiöse Feste, die darauf bezogenen Erzählungen aus Heiligen Schriften, Geschichten und Legenden erleben. Über diese Erlebnisse werden für sie auch die Zusammenhänge mit ihrem eigenen Leben deutlich, kommen eigene Hoffnungen, Wünsche und Ängste zum Ausdruck

Kinder sollen bewusst Mitverantwortung tragen, wenn es um die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in einer Kindertagesstätte geht Damit wird zugleich ein elementarer Beitrag zur **Friedenserziehung** geleistet.

Die Umsetzung der ethischen und religiösen Bildung und Erziehung erfolgt durch:

- Gespräche
- Gebete und Lieder
- Bilderbücher und Geschichten
- Gottesdienste gestalten
- Feste feiern (Erntedank, Weihnachten)

„Pflanzen können nicht wachsen ohne die Wärme der Sonne. Menschen können nicht Mensch werden, ohne die Wärme der Freundschaft."

„Wachsen und gedeihen braucht Ruhe und Zeit, um sich zu entfalten."

Das Freispiel

Das Freispiel nimmt im Kinderhaus einen wichtigen Teil des Tagesablaufes ein.

Im Freispiel wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes in allen Funktionen erfasst, da es hierbei keine Trennung nach sozialen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten gibt.

Durch Übung und Wiederholung wird beim Kind ein Lernprozess in Gang gesetzt, den Fachleute als: „Lernprozess auf dem Weg spontanen Handelns", bezeichnen. Spielen und Lernen ist demzufolge untrennbar.

Es gibt 5 Hauptformen des kindlichen Spiels:

1. Funktionsspiele:
   Fingerspiel, Geschicklichkeitsspiele, Sinnes- und Gedächtnisübung ...

2. Gestaltungs- und Konstruktionsspiel:
   Lego, Duplo, Bausteine ...

3. Rollen- und Partnerspiele:
   Mutter - Kind - Spiele, Kaufladen, Kasperltheater, Puppenecke ...

4. Kreis- und Bewegungsspiele:
   Tausendfüßler, Klinge, linge, ling, die Eisenbahn... Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann

5. Regelspiele:
   Würfelspiele, Memory, Junior Monopoly ... (gewinnen und verlieren lernen)
   zusätzlich
   Angebote während des Freispiels (Basteln, Musizieren, Sprachübungen ...)

Die Erzieherin hat in der Freispielzeit eine wichtige pädagogische Aufgabe. Durch Beobachtung jedes Kindes erfährt sie, auf welcher Entwicklungsstufe das Kind steht. (Beziehung zum Spielgegenstand, zu Spielkameraden und die eigene Position in der Gruppe)

„Lob ist wie eine Feder. Von Zeit zu Zeit ein Lob und Menschen bekommen Flügel."

Durch Anerkennung (Loben, Freude) wird das Kind angeregt, sich intensiv, selbständig, konzentriert und ausdauernd mit neuen Dingen auseinanderzusetzen.
Es werden wesentliche Fähigkeiten zur Entwicklung des Kindes gefördert. Dies ist vergleichbar mit einer Pflanze, die unterschiedliche Bedürfnisse hat und deshalb die richtigen Bedingungen braucht, um sich optimal entfalten zu können.

Übergang als Chance

Die Vorbereitung unserer Vorschulkinder erfolgt durch gezielte Einzelförderung und in Kleingruppen.

Die Bildungsarbeit der Vorschulkinder umfasst alle 10 Förderschwerpunkte nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Intensivere Förderung erfolgt in den sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereichen.

Kooperation Kinderhaus und Grundschule

Die Kindertageseinrichtungen haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages mit der Grundschule zusammenzuarbeiten. Beide Institutionen haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten.

Die Gestaltung des Übergangs ist daher als gemeinsames Projekt von allen Beteiligten - von Kindern, Familien, sowie pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und Lehrkräften in Grundschulen - zu verstehen.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule erfolgt durch:

- Erfahrungsaustausch zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften
- Vertrauenslehrerin besucht den Kindergarten
- Elternbriefe zur Vorbereitung der Kinder für die Schule
- Gemeinsame Elternabende
- Buchstaben- und Zahlenpost für die Vorschulkinder
- Schulhausrallye (die Vorschulkinder lernen die Schule kennen…)
- Teilnahme der Vorschulkinder an einer Unterrichtsstunde
- Verschiedene Projekte, wie z.B. Vorlesestunde der Schulkinder für die Kindergartenkinder, gemeinsames Malen, Farben- und Geometrietag, Erlebnisturnen in der großen Schulturnhalle....
- Besuch von Theatervorführungen

Kooperation und Vernetzung

Fachdienste:

Wöchentliche Sprachtherapie durch eine Heilpädagogische Förderlehrerin (HpF)

Vernetzung mit anderen Einrichtungen:

- Zusammenarbeit mit dem Träger (Stadtverwaltung):
  - Information und Absprache der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit
  - Stellungnahme gegenüber dem Träger, insbesondere zu Kindergartenplatzbedarf, Ausstattung, Öffnungs- und Schließzeiten, Baumaßnahmen.
  - Gegenseitige Info bei Personalfragen
  - Meldung von Schäden und Mängeln an Inventar, Gebäude und Grundstück
  - Information über erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen

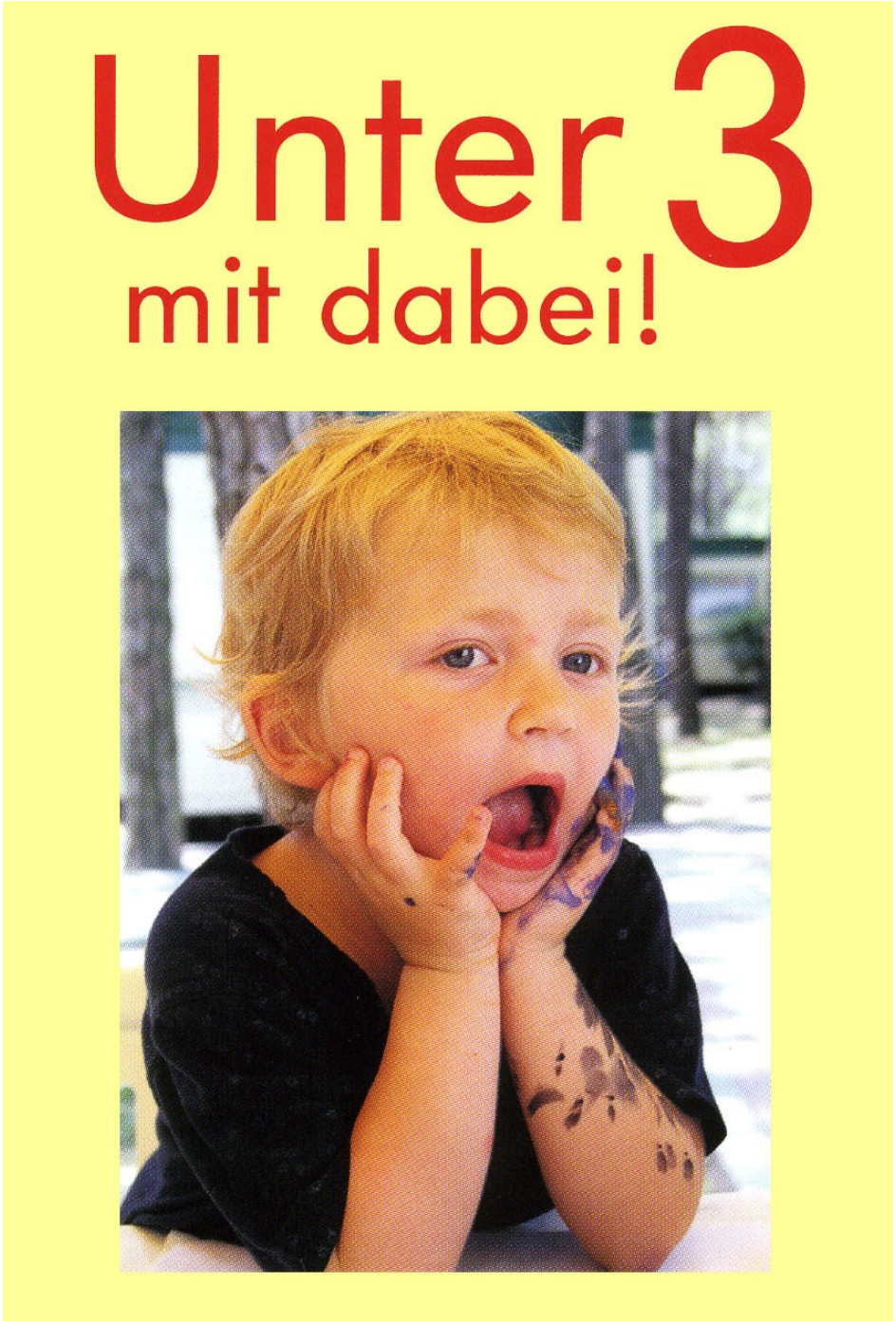
- Mutter-Kind-Gruppen
- Schulen
- andere Institutionen: Frühförderung, SVE
- Ärzte und Therapeuten
- Jugend- und Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle
- anderen Kindergärten aus der Umgebung
- Arbeitskreis und Leiterinnenkonferenzen
- Kirchengemeinden

Zielsetzungen und Visionen

- Stärkung des Selbstbewusstseins, damit das Kind auch neue Situationen bewältigen kann
- Diskussionsrunden mit den Kindern, um Allgemeinbildung zu fördern (situationsbezogene Themen)
- Intensivere Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen
- Bewusstes Erleben der Umwelt, Natur und Tiere
- Altes Liedgut und Brauchtum pflegen

„Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezogen werden,
man muss sie auch gehen lassen“

Jean Paul



„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht",

sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen die Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevolle Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen.

Konzeption Kinderkrippe

1. Unser Bild vom Kind

Der Säugling wird als aktives Wesen begriffen, das sich von Geburt an mit seiner sozialen und gegenständlichen Umwelt auseinandersetzt und seine eigene Entwicklung mitbestimmt. Fühlen sich die Kinder von uns als kompetent und aktiv respektiert, gewinnen sie an Selbstvertrauen, fühlen sich gestärkt und lernen damit in einer sicheren Beziehung zum Erwachsenen ihre individuelle Persönlichkeit auszubilden.

2. Eingewöhnung in unsere Kinderkrippe mit Hinblick auf die Bindungstheorie

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für jedes Kind eine neue Transition. Um diesen Übergang von der Familie in das Kinderhaus gut bewältigen zu können, brauchen Kinder eine qualitätsbewusste und gute Eingewöhnung, in der sie Bindungen zu neuen Bezugspersonen aufbauen können und die ihnen bei der Bewältigung beistehen können und sie unterstützen.

Jedes Kind braucht seine Bezugspersonen, damit es sich wohl und geborgen fühlen kann. Kinder sind aktive Lerner, die in sozialen Zusammenhängen lernen. Daher ist die Bindung zu den Bezugspersonen ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Seine ersten Bindungspersonen sind im Normalfall die Eltern. Im Rahmen einer Eingewöhnung in die Krippe bietet sich dann die Erzieherin als neue Bindungsperson dem Kind an. Dabei wird die Bindung zu den Eltern aber nicht ersetzt, sondern dass Kind erweitert seine Bindungspersonen.

Bindung wird von John Bowlby, als ein vom Gefühl getragenes Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet, beschrieben. Eine sichere Bindung ist die Grundlage für das Lern- und Erkundungsverhalten sprich die Bildung des Kindes. Sicher gebundene Kinder können sich laut Bindungsforschung gesünder entwickeln. Sie bekommen durch die Bindungsperson Halt und Vertrauen. Bindung erwächst aus einer wechselseitigen Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson. Dies bedeutet für die Erzieherin bei der Eingewöhnung sensibel auf Signale des Kindes feinfühlig zu reagieren. Kinder, die Zuhause eine gute Bindung haben, können sich leichter auf neue Bindungen in der Krippe einlassen.

Eine Eingewöhnung benötigt sehr viel Zeit, Ruhe und klare Strukturen. Nur wenn sich die Erzieherin voll und ganz dem Kind widmen kann und sensibel auf seine Bedürfnisse reagiert, kann das Kind nach und nach Vertrauen fassen und durch die gewonnene Sicherheit Erkundungsverhalten für die neue Umgebung zeigen. Ist ein Kind gut eingewöhnt und fühlt sich sicher, so wird es auch seine Gefühle wie Freude, Trauer, Schmerz usw. zeigen. Eine wichtige Rolle bei der Eingewöhnung spielen die Eltern. Sie sind für die Kinder die Hauptbezugspersonen und bieten den Kindern durch ihre Begleitung in die Krippe Halt und Sicherheit. Sie sind etwas Vertrautes in der neuen Umgebung und zwischen den neuen Menschen.

Wir gewöhnen die Kinder nach dem Eingewöhnungsmodell des Infans Instituts in unsere Krippe ein.

Ablauf der Eingewöhnung:

Phase 1: Vorgespräch (über das Kind, den Ablauf, die Rolle der Eltern, Rituale)

Phase 2: Grundphase (3 Tage volle Anwesenheit der Eltern „sichere Basis“
maximale Anwesenheit des Kindes beträgt 2 Stunden,
behutsamer Bindungsaufbau zw. Erzieher und Kind)

Phase 3: Erste Trennung (am 4. Tag, außer es wäre ein Montag,
wichtig: Abschied nehmen, nicht davonschleichen)
Je nach Verlauf der ersten Trennung folgt:
(kürzere Eingewöhnung ca. 6 Tage
längere Eingewöhnung ca. 10 Tage oder mehr)

Phase 4: Stabilisierungsphase: (täglich schrittweise abnehmende Elternanwesenheit,
schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes,
Übernahme des Wickelns durch die Erzieherin,
Kind erkundet die Umgebung und kommuniziert)

Phase 5: Abschluss: (Kind lässt sich von Erzieherin beruhigen,
Abschlussgespräch mit den Eltern)

3. Ein Tag in der Krippengruppe:

Unser Tagesablauf hat zeitlich festgelegte Schwerpunkte und Rituale. Damit bieten wir den Kindern Sicherheit und Orientierung im Gruppengeschehen.

Je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder kann der Tagesablauf flexibel verändert werden.

Tagesablauf der Krabbelkäfer:

- **07.15 – 08.30 Uhr:** Bringzeit der Kinder, Freispielzeit, Tür- und Angelgespräche
- **bis 08.45 Uhr:** Freispielzeit, gemeinsames Aufräumen
- **08.45 – 09.15 Uhr:** Morgenkreis, Begrüßung, aktuelle Themen im Jahreskreis
- **09.15 – 09.30 Uhr:** Vorbereiten der Brotzeit, gemeinsames Beten
- **09.30 – 10.00 Uhr:** Gemeinsame Brotzeit
- **10.00 – 10.30 Uhr:** Körperpflege (Wickeln, Vorbereiten für die Ruhephase)
- **10.30 – 12.00 Uhr:** Individuelle Ruhephase, pädagogische Angebote, Spielen im Garten, Freispielzeit
- **12.00 – 12.15 Uhr:** Die ersten Kinder werden abgeholt
- **ab 12.15 Uhr:** Mittagessen, Körperpflege
- **bis 14.00 Uhr:** Individuelle Ruhephase, Freispielzeit

Tagesablauf der Glühwürmchen:

- **07.15 – 08.30 Uhr:** Bringzeit der Kinder, Freispielzeit, ‚Tür- und Angelgespräche
- **bis 08.45 Uhr:** Freispielzeit, anschließend gemeinsames Aufräumen
- **09.00 – 09.30 Uhr:** Morgenkreis, Begrüßung aller Kinder, Lied, Fingerspiel, Erläuterung des Tagesablaufs
- **09.30 – 09.45 Uhr:** gemeinsamer Toilettengang, Vorbereiten der Brotzeit
- **09.45 – 10.15 Uhr:** Beten, gemeinsame Brotzeit
- **10.15 – 10.30 Uhr:** Körperpflege
- **10.30 – 12.00 Uhr:** pädagogische Angebote, gezielte Einzelbeschäftigung, Freispielzeit, Turnen, Spielen im Garten, Spazieren, uvm.
- **12.00 – 12.15 Uhr:** Die ersten Kinder werden abgeholt
- **ab 12.15 Uhr:** gemeinsames Mittagessen, Körperpflege
- **bis 14.00 Uhr:** Freispielzeit, Abholzeit

Während des Tagesablaufs gehen wir auf die individuellen Erkundungs- und Ruhebedürfnisse der Kinder ein. Die Kinder werden neben den festen Zeiten für die Körperpflege auch individuell nach ihrem körperlichen Rhythmus gewickelt oder beim Gang zur Toilette von uns begleitet.

4. Bildung in der Kinderkrippe:

In den ersten drei Lebensjahren experimentieren und erforschen Kinder mit großem Eifer. Die Lern- und Bildungsprozesse der ersten Lebensjahre legen den Grundstein für lebenslanges Lernen. Ziel unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe ist es, Kinder in dieser Entwicklungsphase aufmerksam zu begleiten und in ihren Kompetenzen zu stärken. Bildung benötigt in der Krippe viel Zeit und Raum, um die Kinder selbst erforschen und experimentieren zu lassen.

Dennoch ist es wichtig, Kindern bedürfnisgerechte Lern- und Erfahrungsräume in der Krippe zu bieten. Unsere Lernangebote sind am Interesse der Kinder orientiert. Wir beobachten dabei, womit sich das Kind gerade beschäftigt und was gerade das Thema des Kindes ist. Dabei liegt die Entscheidungsfreiheit beim Kind, wie lange, mit wem, wie oft und auf welche Weise es sich mit dem Angebot beschäftigt. Die Kinder lernen in erster Linie durch das eigene Tun und Erleben, und dabei sind alle Sinne im Einsatz.

Das Spiel ist eine elementare Form des Lernens. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

In unserer Krippe bieten wir den Kindern verschiedene Bildungsräume:

- Raum für Bindung und Halt
- Raum für Bewegung und Exploration
- Raum für Kommunikation
- Raum für Rückzug

5. Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Krippe:

Voraussetzungen für unsere Krippenarbeit sind die Grundlagen des BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan.

5.1 Förderung und Begleitung von Übergängen (Transitionen)

Übergänge sind Abschnitte im Leben der Kinder, in denen markante Veränderungen in ihrem Leben stattfinden (z.B. Eintritt ins Kinderhaus, Übergang Krippe – Kindergarten, Übergang Kindergarten – Schule…). Übergänge sind begleitet von starken Emotionen. Freude und Neugier auf das Neue treten genauso auf, wie Angst und Anspannung.

Kinder blicken auf wenig Lebenserfahrung zurück, daher erleben sie Veränderungen weit intensiver als Erwachsene. Sie müssen ihr Leben neu ordnen, sich in neue Systeme einfügen.
Durch Informationen, die die Eltern uns über ihr Kind geben, wie z.B. Lebensgeschichte, Vorlieben usw. können wir bewusst auf die einzelnen Kinder eingehen und sie in ihrem Bewältigungsprozess optimal unterstützen. Durch gute Begleitung können Kinder diese Prozesse aktiv mitgestalten und gestärkt daraus hervorgehen.

5.2 Förderung der Widerstandsfähigkeit

Als Resilienz wird eine Kompetenz bezeichnet, die im Verlauf der Entwicklung erworben wird. Sie bezeichnet die Fähigkeit, Ereignisse und Situationen die das Leben mit sich bringt, erfolgreich zu meistern.

Wir wollen den Kindern Zuneigung und Geborgenheit vermitteln. Durch den liebevollen Umgang mit den Kindern, durch sinnvollen Einsatz von Ritualen und Regeln bieten wir den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen und orientieren können.

5.3 Ethische und religiöse Erziehung

Die Kinder werden in ihrer Individualität – jeder mit seinen Stärken und Schwächen - angenommen und akzeptiert. Genauso vermitteln wir den Kindern von Grund aus eine positive Einstellung gegenüber verschiedenen Glaubensrichtungen.

Religiöse Feste werden auf kindgerechte Art und Weise vorbereitet und gestaltet. Im gemeinsamen Kreis werden Lieder gesungen, Geschichten erzählt, jeweils

passend zur Jahreszeit, bzw. zur Vorbereitung von kirchlichen Festen im Jahreskreis.

Zum Beispiel:
- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern usw.

5.4 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und ist somit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Gerade bei den Kleinsten müssen auch die nonverbalen Signale von Kommunikation wahrgenommen werden. Beim Spracherwerb, bei dem das Kind selbst aktiv wird sind wir Sprachvorbilder im Sprachgebrauch. Durch den Einsatz von Liedern, Fingerspielen und Gedichten werden spielerische Akzente im Aufbau der Sprache für Kinder gesetzt. Einen zentralen Bestandteil der sprachlichen Bildung stellt die sogenannte „Literacy – Erziehung“ dar. Damit sind vor allem kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Schrift und Erzählkultur gemeint. So steigert das regelmäßige Vorlesen das Sprachinteresse der Kinder und wirkt sich auf das Zuhörenkönnen und die Konzentrationsfähigkeit aus.

5.5 Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung beginnt, genauso wie die sprachliche Bildung, bereits im sehr frühen Alter. So sind es nicht Rechenaufgaben die Kinder in diesem Alter lösen sollen, sondern erste Erfahrungen z. B. mit geometrischen Formen.

Kinder bauen Türme, sie bilden Reihen aus Bauklötzen, sie sortieren Bausteine nach ihrer Größe. Hier werden Eigenschaften von geometrischen Körpern sinnlich erfahren. Außerdem werden verschiedene Raum – Lage – Erfahrungen deutlich.

Im Zuge der sprachlichen Entwicklung, die mit der mathematischen Erziehung einhergeht werden Formen benannt, werden Zahlen durch das Abzählen der Kinder deutlich gemacht.

5.6 Musikalische Erziehung

Bereits die Kleinsten reagieren auf akustische Reize, sie erzeugen Klänge, wenn sie ihre Stimme entdecken noch bevor sie sprechen können.

Das Singen und Musizieren gehört in der Kinderkrippe zu den grundlegenden Angeboten im Tagesablauf. Durch das gemeinsame Singen werden soziale Kompetenzen gefördert.

Neben dem aktiven Sprechen und der Stimmbildung wird auch das aktive Hören geschult. Mit Liedern und Tänzen, die den Kindern viel Spaß bereiten üben und verfeinern wir Motorik, Bewegungsabläufe und Körperbewusstsein der Kinder.

5.7 Bewegungserziehung und –förderung

„Junge Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung“ (BEP).

Körperliche und geistige Entwicklung sind eng miteinander verbunden. Der Mensch besitzt bei der Geburt über 100 Milliarden Nervenzellen, die miteinander verbunden werden können. Um eine optimale Verknüpfung der Zellen zu erreichen, sind für das Kind vielfältige Sinnesreize nötig, angefangen vom Nuckeln, Fühlen, Riechen bis hin zum Barfußlaufen, Schaukeln und Klettern. Mit jeder Bewegung, jeder Erfahrung werden Nervenzellen miteinander verknüpft, was Grundlage für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung ist.

Die Krippe soll für die Kinder ein Ort sein, an dem sie sich so frei als möglich bewegen können, an dem sie ihre Kräfte und Fähigkeiten ausprobieren können. Daher gehört das gemeinsame Spielen, Toben und Bewegen – auch im Garten – zum täglichen Tagesablauf.

5.8 Gesundheitliche Bildung und Sauberkeitserziehung

Da die Erziehung zum „sauber werden“ in der Kinderkrippe eine große Rolle spielt, ist der Gang in den Waschraum und zur Toilette ein fester Bestandteil des Tagesablaufs. Den Kleinsten werden je nach Bedarf mehrmals die Windeln gewechselt. So bald es möglich ist und die Kinder Interesse am „sauber werden“ entwickeln, versuchen wir die Kinder an die Toilette zu gewöhnen. Dauer und Häufigkeit des Toilettengangs wird situationsorientiert gesteigert und richtet sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes. Genauso wichtig ist es, mit den Kindern hygienische Basiskompetenzen zu erlernen. So versteht sich z. B. nach dem Gang zur Toilette das Händewaschen als Selbstverständlich. Ebenso achten wir darauf, dass die Kinder genügend Zeit zum Aus- bzw. Anziehen haben, um diese Fähigkeit altersgerecht einüben zu können. Diese Fähigkeit ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung zur Selbständigkeit.

6. Die Rolle des pädagogischen Personals in der Krippe:

Die Erzieherin als Bindungsperson

Erzieher – Kind – Bindungsbeziehungen entstehen dort, wo die Gruppenatmosphäre durch ein einfühlsames Erzieherverhalten bestimmt wird und die Kleinkinder zur Erzieherin Vertrauen aufbauen können. Eine gute Bindung ist die Basis für das Lern- und Erkundungsverhalten eines Kindes.

Die Erzieherin als Bildungsbegleiterin

Zu keiner Zeit lernt ein Kind soviel wie in den ersten drei Jahren der frühen Kindheit. Um den Kleinkindern als Krippe eine professionelle Bildungsbegleitung zu ermöglichen geht der Weg der Erzieherin

- über die Wahrnehmung
- über die Beobachtung
- über die Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse

Die Erzieherin muss das Zeitfenster, die sensible Phase für einen Entwicklungsschritt wahrnehmen und unterstützend Angebote bieten (z. B. passendes Material).

Die Erzieherin in der Rolle der Beobachtenden, Dokumentierenden

Beobachtung bedeutet: Kindern wird eine Aufmerksamkeit und Achtung zuteil und wissen diese zu schätzen. Kinder freuen sich auf die Zeit, die nur ihnen gehört. Es geht darum, durch die Beobachtungen und Aufzeichnungen zu entschlüsseln:

- Woran arbeitet das Kind
- Was erkundet es, welche Gesetzmäßigkeiten erforscht es
- Was will es wissen

Die Erzieherin als Pflegeperson

Beziehung ist im Rahmen der Pflege und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern ein Schlüsselwort. Beziehungen entwickeln sich durch Interaktionen die gekennzeichnet sind von:

- Respekt
- Einfühlsamen und unmittelbaren reagieren
- Wechselseitige Unterstützung

Beziehungen entwickeln sich insbesondere dann, wenn Erwachsene jene lebenswichtigen Aktivitäten des täglichen Lebens ausführen. Wickeln ist beispielsweise eine sehr persönliche, nur die Betreuungsperson und das Kind einbeziehende Eins-zu-eins- Situation. Regelmäßige Pflegeaktivitäten sind Zeiten, in denen die Erzieherin genau auf jedes einzelne Kind achten kann.

Hierzu gehören Aktivitäten wie:
- Füttern
- Wickeln
- Sauberkeitserziehung
- Waschen, Pflege
- An- und Ausziehen
- Schlafen

7. Beobachtung und Dokumentation:

Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Krippenarbeit. Durch unsere Beobachtungen und die anschließende Dokumentation werden Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder deutlich. Für jedes Kind werden Beobachtungsbögen zum Entwicklungsstand angelegt und immer wieder aktualisiert.

Es werden Fotographien und Aushänge gestaltet, die den Eltern zugänglich sind. Es hängen Wochenpläne aus, die unkompliziert Auskunft geben über das tägliche Programm in der Kinderkrippe.

Zur Beobachtung und Dokumentation verwenden wir:

- Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation nach Petermann
- Entwicklungstabelle nach Kuno Beller
- Portfolio

Konzeption für den Kinderhort

Die Kindertageseinrichtung „Kinderhaus Tausendfüßler Waldsassen“ wurde erweitert um einen Kinderhort (Umbau des freien Traktes in der Grundschule zum Kinderhort mit Mensa)

Die bisher schulischen Angebote der Mittags- bzw. Nachmittagsbetreuung wurden in den Hort überführt.

Definition Hort

„Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren….

Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

Betreuung
Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

Bildung
Wissens- und Lernkompetenz

Erziehung
Personale und soziale Kompetenz

„Grundbedürfnisse von Kindern sind das Erfahren von Angenommen sein und Zuneigung durch andere Menschen, die Achtung als Person, der Schutz vor Gefahren, gesunde Ernährung und das Gefühl von Geborgenheit. Ihre Berücksichtigung gehört zur Betreuungsaufgabe des Horts. Daneben sind aber stets auch Bildungs- und Erziehungsaspekte zu berücksichtigen. Der Betreuungsaspekt erhält ein besonderes Gewicht für jede Kinder, die in schwierigen Familien- und Lebensverhältnissen aufwachsen.“ (Karlheinz Kaplan „Was Horte….“)

Rahmenbedingungen

Gesetzliche Grundlagen

Hort richtet sich nach den Vorgaben der Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG),
SGB VII,
Infektionsschutzgesetz,
Datenschutzgesetz,
Lebensmittelhygieneverordnung,
Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz,
Empfehlung für die päd. Arbeit in bayerischen Horten

Gebäude und Außenfläche

Der Hort ist in den Räumen der Markgraf-Diepold-Grundschule entstanden.
Folgende Räume sind vorhanden:

Büro
Dient gleichzeitig auch als Personal- und Besprechungszimmer

Materialraum

Sanitärbereich
Unterteilt sich in Personal-WC und WC für Jungen und Mädchen getrennt.

Garderobe/Eingangsbereich
Ausgestattet mit Schultaschenregal und Garderobe für jedes Kind.

Hausaufgabenzimmer
Jedes Kind findet dort seinen eigenen Arbeitsplatz.

Intensivraum/Werkraum
Ausgestattet mit zwei Computer zur Erledigung von Hausaufgaben (Antolin/Mathepirat).

Lesezimmer

Mensa

Großzügige Küchenzeile und Esstische für ca. 24 Kinder.
Auch zur Nutzung für hauswirtschaftliche Angebote.

Gruppenraum I / Gruppenraum II

Vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten im Freizeitbereich
Unterteilt in verschiedene Bereiche – Basteln – Konstruktion – Rollenspiel - Entspannung

Außenfläche

Pausenhof und Geräte der Schule
Nutzung des Gartens im Kinderhausbereich

Anmelde-/ Aufnahmeverfahren:

° aufgenommen werden Kinder im schulpflichtigen Alter bis 14 Jahre.
° Anmeldungen werden das ganze Jahr über angenommen
° Aufnahme erfolgt normalerweise zum Schuljahresbeginn
° Ansprechpartner ist die Leitung

Öffnungszeiten und Schließtage

° der Hort ist von 11.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet
° ca. 30 Schließtage im Jahr
° flexible Buchungszeiten
° Übernahme des Beitrages durch das Jugendamt möglich
° Schulferienbetreuung von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Beiträge

Auf Grund der neuen Gesetzgebung und des darin festgelegten Finanzierungsmodells ergibt sich folgender Beitrag

Stunden	Beitrag
bis 2 Std.	32,00 €
2 – 3 Std.	42,00 €
3 – 4 Std.	52,00 €
4 – 5 Std.	62,00 €
5 – 6 Std.	72,00 €
6 – 7 Std.	82,00 €

Elternbeiträge werden i.d.R. monatlich per Lastschrift abgebucht.
Besuchen mehrere Kinder einer Familie unser Kinderhaus, wird der Beitrag des zweiten und jeden weiteren Kinders um 20,00 € gesenkt.

Essens- und Getränkeangebot

Wir bieten jeden Tag ein frisches, abwechslungsreiches, warmes Mittagessen mit Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise (Behindertenwerkstätte St. Elisabeth in Mitterteich).
Als Getränke gibt es Mineralwasser, Saftschorle und ungesüßten Tee.
Pro Essen/Getränke werden 3,20 € berechnet.

Tagesablauf (Mo – Do)

° Frühdienst ab 7.00 Uhr (momentan Schulfrühstück in der Mensa)

° 7.30 Uhr werden die Kinder in die Schule geschickt

° ab Schulschluss steht der Hort zur Verfügung ca. 11.00 Uhr

° 11.20 Uhr – 11.45 Uhr Freispielzeit

° ab 11.45 Uhr – 13.30 Uhr gleitendes Mittagessen

° 12.30 Uhr – 14.30 Uhr feste Hausaufgabenbetreuung

° 15.00 Uhr – 15.30 Uhr verlängerte Hausaufgabenzeit

° 11.30 Uhr – 16.30 Uhr Freispiel, Gruppenaktivitäten oder geplante Angebote (Werkarbeiten, Basteln, Singen, Turnen, Experimentieren…)

Kinder, die nicht zu Mittag essen, haben gleich die Möglichkeit mit den Hausaufgaben zu beginnen oder sie nutzen noch etwas die Möglichkeiten im Gruppenzimmer.

° ab 15.30 Uhr – 16.30 Uhr Abholzeit, je nach Buchungszeiten festgelegt. (flexible Abholzeit)

Tagesablauf (Fr)

° Frühdienst ab 7.00 Uhr (momentan Schulfrühstück in der Mensa)

° 7.30 Uhr werden die Kinder in die Schule geschickt

° ab Schulschluss steht der Hort zur Verfügung ca. 11.30 Uhr

° 11.45 Uhr – 13.30 Uhr gleitendes Mittagessen

° 12.15 Uhr – 16.30 Uhr Gruppenaktivitäten, Projektarbeiten, Freispiel, geplante Ausflüge….

Der Freitag wird je nach Interesse und aktueller Situation des Kindes gestaltet.
Die Planung dieses Tages wird von den Kindern mitgestaltet.
Es werden bewusst keine Hausaufgaben erledigt, da dieser Tag den Kindern einen Ausgleich zur Schulzeit bieten soll.
Zusätzlich besteht hier die Möglichkeit, die Projektarbeit regelmäßig durchzuführen.

Tagesablauf (Ferien)

° ab 7.00 Uhr Hortbetreuung
° 8.00 Uhr – 11.45 Uhr Angebote, Projektzeit

° 11.45 Uhr – 12.30 Uhr Mittagessen

° 12.30 Uhr – 16.30 Uhr Freispiel, Gruppenaktivitäten oder geplante Projekte/Angebote….

Schwerpunkte

Hauptziel unserer Arbeit ist es, das Kind in seiner Individualität zu unterstützen und fördern:

° Im strukturierten Rahmen des Gruppenalltags können Kinder im regelmäßigen Umgang miteinander soziale Kompetenz, Kommunikationsregel und –formen erlernen.

° Durch unsere Präsenz bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich nach Bedarf Hilfe und Unterstützung bei allen persönlichen und alltäglichen Belangen zu holen

° Die individuelle und schulische Förderung des Kindes orientieren wir am persönlichen Ist-Stand des Einzelnen.

° Die Öffnung hin zu dem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld, die auch im Rahmen von Projekten erfolgen kann, bietet den Kindern die Möglichkeit der Naturerfahrung, Entdecken der Umgebung, Erkunden kultureller Einrichtungen….

Bei Exkursionen und Besuchen ist es wichtig, dass die Kinder mitplanen und mitbestimmen dürfen.

Wir geben dem Kind Zeit.
Entdeckungsfreude weckt Neugierde.

Hausaufgabenzeit

Ein Schwerpunkt der Hortarbeit ist die Hausaufgabenbetreuung/-Unterstützung.
Wir sehen uns in der Pflicht, die Kinder so weit wie möglich bei den Hausaufgaben zu unterstützen.
Wir motivieren, geben Hilfestellung und agieren unterstützend. Wir sind nicht dafür da, dass wir den Kindern Nachhilfeunterricht geben. Zusätzliches Lernen und Lesen ist weiterhin auch Sache der Eltern.
Damit die Eltern auch am laufenden Unterrichtsstoff und schulischen Entwicklungsstand der Kinder bleiben, wird am Freitag keine Hausaufgabe erledigt.

Der von Hausaufgaben freie Tag (Freitag) dient auch der Hortarbeit, um mit den Kindern gezielte Projekte, Angebote, Ausflüge... durchzuführen und zu planen.

Projektarbeit im Hort

Das Projekt ist eine offen geplante Aktivität von einem ausgewählten Thema, bei dem die intensive Auseinandersetzung im Vordergrund steht.
Gemeinsam untersuchen die Kinder verschiedene Teilbereiche eines Themas und lösen dabei auftretende Fragen- und Problemstellungen selbst oder mithilfe des pädagogischen Personals.
Diese sind dabei mehr im Hintergrund aktiv – also als Unterstützung.
Ein Projekt besteht über längeren Zeitraum. Im Hort ist ein solches vierteljährlich geplant.

Das Projekt wird in den meisten Fällen von den Kindern selbst gewählt, in Ausnahme kann dies aber auch durch das pädagogische Personal eingeleitet werden.

Bei einem Projekt lernen die Kinder Selbstständigkeit, kooperativ zu agieren, ihren Forscherdrang nachzukommen und themenübergreifend Informationen zu sammeln. Ein Projekt beinhaltet auch die Öffnung nach außen, also z.B. Ausflüge zu anderen Einrichtungen oder Orten, die die Kinder in der Regel noch nicht näher kennengelernt haben.
Reflexion, also das eigene Verhalten während des Projekts zu hinterfragen, dient dazu die Erlebnisse zu verarbeiten und Missverständnisse oder Probleme auch zu klären.

Besonderheit des Projektes ist es, dass am Ende meist ein „Endprodukt“ entsteht. Dies dient als „Meisterstück“ und erinnert die Kinder später an die Projektzeit.

Unser pädagogisches Angebot

Im Hort haben die Kinder während ihres Aufenthaltes die Möglichkeit, sich über bereitgestellte Materialien, Hilfestellungen und gezielten Angebote Schlüsselkompetenzen anzueignen.
Dies sind folgende:

Personale Kompetenz

Voraussetzung für personale Kompetenzen ist die Förderung und Entwicklung des „persönlichen Erfahrungswissen“.
Dazu gehört eine positive Entwicklung zwischen den Kindern und dem Hortpersonal.
Wir fördern die Eigenständigkeit und Selbständigkeit des Kindes.
Wir wirken positiv auf Selbstvertrauen, Lebensfreude, Neugier und Weltoffenheit unter Berücksichtigung sozialer und kultureller Werte.
Wir begleiten die Kinder im Entwicklungsprozess mit ihrer eigenen Gefühlswelt, geschlechtsbezogenen Rollenverhalten und der Bewältigung von Übergängen und biographischen Brüchen.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz umfasst die Beziehungen unserer Kinder untereinander, gegenüber dem Hortpersonal und weiteren Bezugspersonen.
Durch bewusste Angebote, aber auch alltäglich in der Hortsituation legen wir großen Wert auf die Vermittlung der Kompetenzen:
- Gruppenregeln gemeinsam erstellen und daran halten
- Grenzen gemeinsam festlegen und daran halten
- Konflikte und Streit gewaltfrei zu lösen

Wissenskompetenz

Eine Bibliothek und ein EDV- Arbeitsplatz bieten ihrem Kind Möglichkeiten, sich Informationen zu verschaffen. Die personale Komponente spielt im Team eine große Rolle.
Wir versuchen Fragen der Kinder zu beantworten und Wissensgebiete zu erschließen.
In Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Kräften werden die unterschiedlichsten Lernfelder für ihr Kind erschlossen und bei Bedarf und Nachfrage ausgeweitet (Musik, Tanz, Heimatkunde, Geologie etc.). In Zusammenarbeit mit Experten „von außen“ ist uns der Weg offen.

Lernkompetenz

Wir bieten den Kindern diverse Möglichkeiten an, sich die Wege des Lernens anzueignen. Lernen durch Versuch und Irrtum, Lernen am Modell, Lernwege und Impulse für das Elternhaus in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule geben ihren Kindern Halt und Orientierung.

Bildung im Hort

Wir begleiten und fördern die Kinder im Hort und bieten umfassende Hilfestellung die Umwelt zu erfassen und zu verstehen.
Entsprechend seiner Entwicklungsmöglichkeiten und Ressourcen fördern wir seine kognitiven, sozialen und physischen Fähigkeiten.
Die Bedürfnisse des Kindes auf Bewegung und Aktivität werden unterstützt.
Im lebenspraktischen Bereich fördern wir das Interesse und die aktive Unterstützung in der Gestaltung des Gruppenlebens (Kinderkonferenzen, Monatsplanung, Angebote, Anschaffungen…).
In Kooperation mit Bildungseinrichtungen und kulturellen Einrichtungen (Museum, KUBZ, Bücherei…) werden Angebote durchgeführt.
In Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Kräften bieten wir ein umfangreiches Projektangebot an.
Diese werden mit dem Team und den Kindern abgestimmt und durchgeführt.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

- Anmeldegespräch/ Aufnahmegespräch
- Elternabende
- Elterngespräche zu aktuellen Anlässen (z.B. Entwicklungsstand, Probleme, Ängste, Hilfestellungen, Stärken, Besonderheiten…)
- Elternbeirat
- Elternfrühstück
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung
- Feste und Feiern

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

° regelmäßige Teamsitzungen und Weiterbildungen
° Austausch mit anderen Einrichtungen und Schule
° Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
° schriftliche Umfrage
° Transparenz der Hortarbeit/ Projekte durch Aushänge an der Infotafel
° Projektergebnisse (CD, Bilder…)